

# Workshop

## Opferschutz und Prävention bei häuslicher Gewalt – Erfolgreiche Netzwerkarbeit

1. Sächsischer Landespräventionstag  
Stadthalle Chemnitz, 27. & 28. Februar 2012

## **Workshop: Opferschutz und Prävention bei häuslicher Gewalt – Erfolgreiche Netzwerkarbeit am 28.02.2012**

Gewalt im familiären Bereich zählt trotz intensiver Aufklärungs- und Informationsarbeit in den letzten Jahren immer noch zu den häufigsten und gleichzeitig am meisten verschwiegenen Verbrechen in unserer Gesellschaft. Die misshandelnde und misshandelte Person standen/stehen in einer sehr engen Beziehung. Den Betroffenen ist es peinlich, über das, was ihnen angetan wird oder wurde, zu sprechen. Sie schweigen aus Scham, Schuldgefühlen und weil sie eingeschüchtert sind. Mitbetroffene Kinder wachsen in einer Atmosphäre der Gewalt auf, sind häufig in ihrer Entwicklung auffällig und nicht selten werden sie in ihrem späteren Leben selbst zu Opfern oder Tätern häuslicher Gewalt.

Um diesen Kreislauf der Gewalt wirksam zu durchbrechen, bedarf es außer einem fundierten Wissen der Helfer/-innen Sensibilität und Mut, das Problem anzusprechen sowie die unbedingte Bereitschaft zur Vernetzung und Kooperation mit allen Berufsgruppen, die mit dem Phänomen befasst sind.

In diesem Workshop wurden allgemeine Möglichkeiten des Opferschutzes und der Prävention bei häuslicher Gewalt vorgestellt werden. Regionalspezifisch wurden praktische Erfahrungen in der Arbeit mit Betroffenen **und** Täter/-innen und die enge Zusammenarbeit zwischen Interventions- und Täter/-innenberatungsstelle als auch Grundlagen und Umsetzung der Kooperationsvereinbarung mit der Polizeidirektion Leipzig beschrieben.

### Referent/-innen:

Gabriele Eßbach: Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin, Familientherapeutin Verein „Frauen für Frauen“ Leipzig, Koordinierungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking

Bernd Buchwald: Kriminaldirektor, Jurist, Polizeidirektion Leipzig

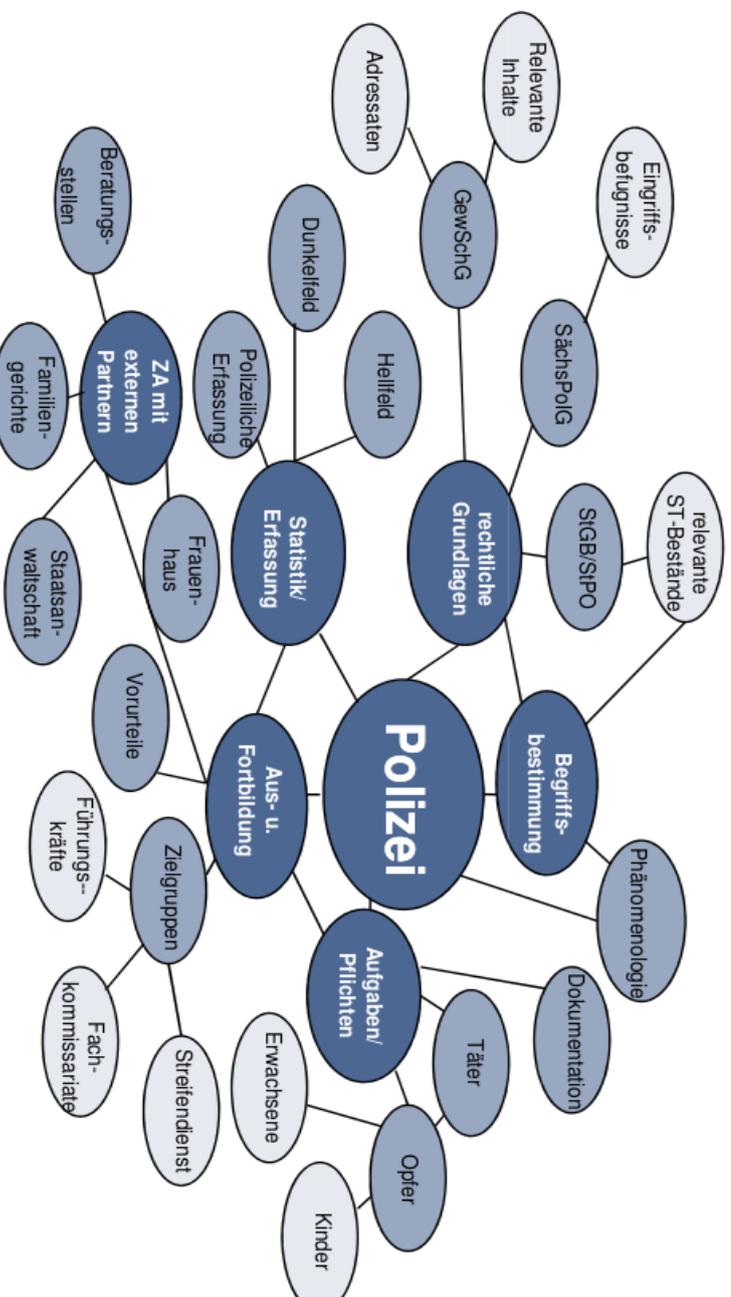
Wolfram Palme: Dipl. Sozialarbeiter/-pädagoge, Familientherapeut Triade GbR Leipzig, Beratungsstelle zur täterorientierten Anti-Gewaltarbeit

### Protokoll

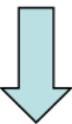
1. Vorstellung der ReferentInnen und ihrer Arbeitsbereiche
2. Vorstellung der TeilnehmerInnen (Polizei, LKA, Ministerien, Gleichstellungsbeauftragte, Opferhilfe, Frei Träger)
3. Vorstellung der vernetzten Arbeitsweise von Polizei, Interventionstelle und Täterberatungsstelle

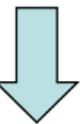
Landespräventionstag Sachsen – 27./28. Februar 2012 in Chemnitz  
**Opferschutz und Prävention bei häuslicher Gewalt – Erfolgreiche Netzwerkarbeit**

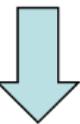
# Probleme und Handlungsfelder



## Begriffsbestimmung

 ...umfasst alle Erscheinungsformen physischer, psychischer und sexueller Gewalt zwischen Menschen, die in nahen Beziehungen stehen oder gestanden haben.

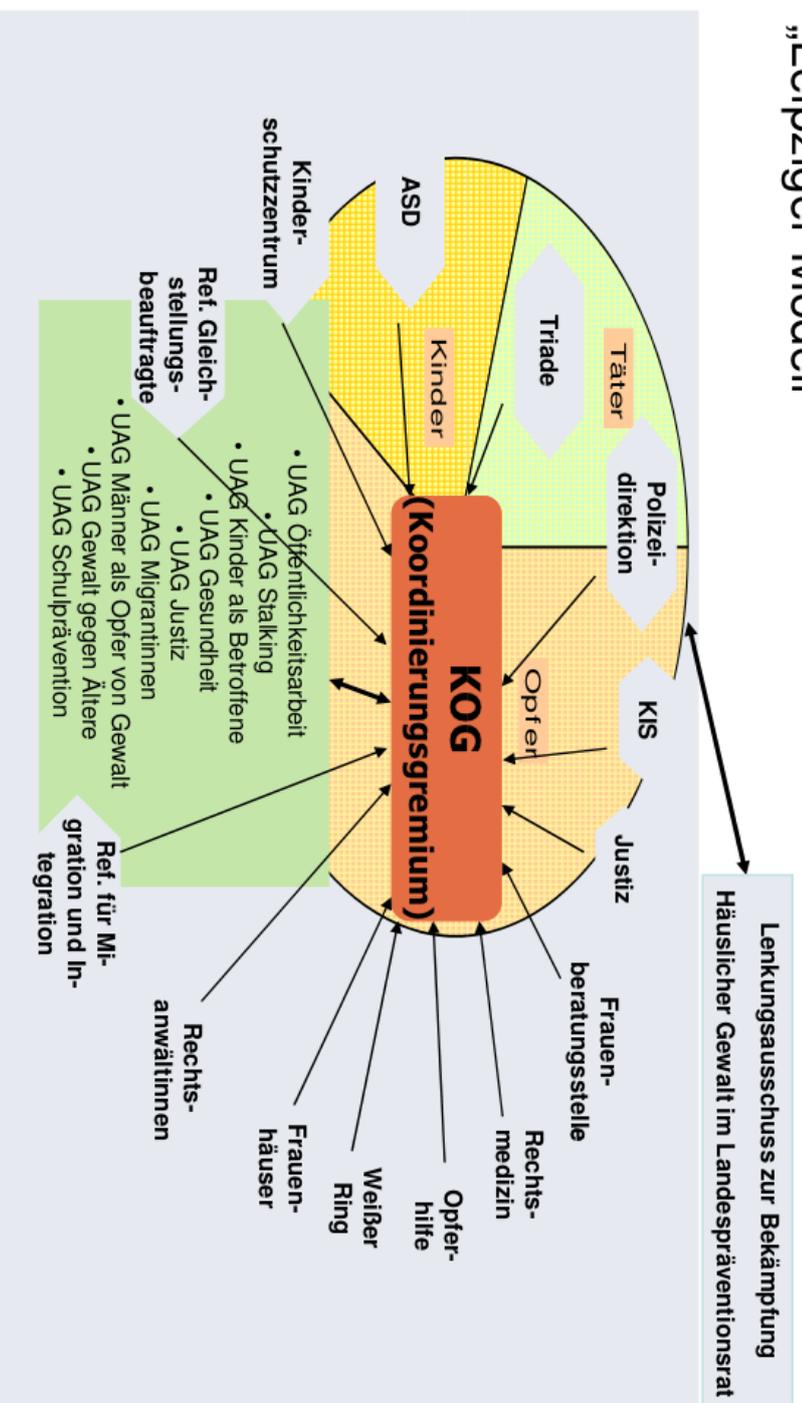
 ...wenn Täter und Opfer in ~~ehelicher oder nichtehelicher~~ häuslicher Gemeinschaft oder Trennung leben.

 ...ist unabhängig von der sexuellen Orientierung.



Landespräventionstag Sachsen – 27./28. Februar 2012 in Chemnitz  
**Opferschutz und Prävention bei häuslicher Gewalt – Erfolgreiche Netzwerkarbeit**

## Netzwerkstruktur zur Bekämpfung häuslicher Gewalt „Leipziger Modell“



Alle am Netzwerk beteiligten Institutionen haben sich einem gemeinsamen Ziel – dem aktiven Opferschutz - verpflichtet.

Dieses Ziel soll erreicht werden, indem

- die Bevölkerung über Ursachen und Folgen von Gewalt, den möglichen Umgang damit und die Beratungsangebote in Leipzig aufgeklärt wird,
- durch präventive Maßnahmen mögliche Opfer frühzeitig erreicht werden, um Gewalttaten zu verhindern,
- Opfer ermutigt werden, an ihnen begangene Taten nicht länger hinzunehmen, diese bekannt zu machen und bestehende Hilfsangebote zu nutzen und
- den Tätern Möglichkeiten eröffnet werden, sich mit ihrem Verhalten auseinander zu setzen und andere, gewaltfreie Konfliktlösungsmöglichkeiten zu erlernen.

Die Mitarbeiterin der KIS (Koordinierungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking) unter Trägerschaft des Vereins „Frauen für Frauen“ e. V. in Leipzig organisiert und koordiniert seit dem Jahr 2004 das [Leipziger Netzwerk gegen häusliche Gewalt und Stalking](#).

In der KIS erhalten Frauen und Männer Beratung und Unterstützung, die Opfer häuslicher Gewalt und/oder Stalking waren bzw. sind.

- Beratung zur Gewaltproblematik,
- Informationen über Ihre rechtlichen Möglichkeiten zum Schutz vor weiterer Gewalt,
- Beratung und Informationen zum Thema Stalking,
- Hilfe bei der Erstellung von zivilgerichtlichen Anträgen nach dem Gewaltschutzgesetz,
- bei Bedarf Prozessvorbereitung und Begleitung zu Gericht,
- Weitervermittlung an ÄrztInnen, PsychotherapeutInnen, RechtsanwältInnen, Erziehungsberatungsstellen, Polizei und Rechtsmedizin sowie
- weiterführende psychologische Beratung direkt im Beratungszentrum des Vereins „Frauen für Frauen“ e.V.

In der [Beratungsstelle zur täterorientierten Anti-Gewaltarbeit der Triade GbR](#) werden Männer und Frauen beraten, die körperliche Gewalt (schlagen, treten usw.) und / oder seelische Gewalt (beleidigen, drohen, terrorisieren) und / oder sexuelle Gewalt im häuslichen Kontext ausüb(t)en.

Zur Beratung können die Männer und Frauen aus eigener Motivation kommen oder wenn sie dies als Auflage vom Gericht, dem Jugendamt oder anderen Institutionen bekommen.

Sie werden *in Einzelberatungen, Paarberatungen und / oder Gruppensitzungen* dabei unterstützt,

- die Ausgangssituationen zu betrachten und auslösende Momente zu erkennen.

- Ihr bisheriges Leben zu reflektieren und wie sie bisher mit Gewalt umgegangen sind.
- zu erkennen, welche Auswirkungen ihr Handeln auf (ihre) Kinder hat.
- Verantwortung für Ihr Handeln zu übernehmen.
- andere Möglichkeiten im Umgang miteinander zu erkennen und zu leben.

### Grundsätze der Arbeit der täterorientierten Beratung

- Es werden nicht nur die offene Eskalation physischer Gewalt, sondern auch deren Vorstadien bearbeitet, in denen psychisch Gewalt ausgeübt, verbal und emotional erniedrigt, verletzt und gedemütigt wird beraten, auslösende Situationen und Muster mit den Tätern sollen erkannt und beeinflusst werden.
- Bei der täterorientierten Arbeit wird sowohl mit gewaltausübenden Männern als auch mit gewaltausübenden Frauen gearbeitet und versucht, die Eingebundenheit der Gewalttätigkeit in die Familiendynamik zu entschlüsseln und zu verändern.
- Es geht uns darum, dass die TäterInnen auch in schwierigen Lebenssituationen Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und andere Handlungsmöglichkeiten erkennen.
- Das Herangehen ist lösungs- und ressourcenorientiert, es geht nicht nur um das Vermeiden von Gewalt, sondern um neue Lösungen im Rahmen der Möglichkeiten eines gewaltausübenden Täters/Täterin, um den Erwerb von anderen Konfliktlösungsstrategien, um die Stärkung positiver Aspekte der Familiendynamik bzw. soweit notwendig und möglich um die Veränderung unbefriedigender Lebenssituationen.
- Täterarbeit ist für uns aktiver Opferschutz

Landespräventionstag Sachsen – 27./28. Februar 2012 in Chemnitz  
**Opferschutz und Prävention bei häuslicher Gewalt – Erfolgreiche Netzwerkarbeit**

## **weiterführende Informationen**

<http://www.gegen-gewalt-leipzig.de>

*(Leipziger Netzwerk gegen Häusliche  
Gewalt und Stalking)*

<http://www.kis-leipzig.de>

*(**Programm Polizeiliche Kriminalprävention des  
Bundes und der Länder**)*

<http://www.propk.de>

<http://www.soziales.sachsen.de>

*Triade GbR - Beratungsstelle zur täterorientierten  
Anti-Gewaltarbeit*

<http://www.triade-le.de>

4. Vorstellung der vernetzten Arbeitsweise anhand eines Fallbeispiels mit Diskussion  
Folgende Probleme wurden durch die WorkshopteilnehmerInnen angesprochen:

- a) Wichtigkeit des Themas „Häusliche Gewalt“ wird in den Polizeidirektionen nicht gesehen
- b) Opferschutzbeauftragte sind in den Polizeidirektionen nebenamtlich, müssten hauptamtlich sein
- c) Veränderungen durch die Polizeireform  
Bisher ist durch Förderrichtlinie jeweils eine Interventionsstelle in Sachsen an eine Polizeidirektion gekoppelt. Durch die Polizeireform verringert sich die Anzahl der Polizeidirektionen – Strukturerehalt der Interventionsstellen ist aus Sicht der Polizei aber notwendig  
→ auf der Tagung der Opferschutzbeauftragten der Polizei soll das thematisiert werden
- d) Problem der Flächenberatung muss gesehen und beachtet werden. In der ländlichen Region ist die proaktive Beratung durch professionelle HelferInnen notwendig
- e) In nicht allen Jugendämtern von Sachsen gibt es Bereitschaftsdienste, die sich um gewalttätige Kinder und Jugendliche kümmern  
→ Problem sollte erkannt und bearbeitet werden

Verantwortlich für Moderation und Protokoll:  
Annett Engelmann  
Triade GbR